

# Jahresanalyse 2024

## *Streetwork Projekt Stadtmitte*

**Ansprechpartner:** David Heinecke, Jens Haase, Marie Schmidt  
Thomasstraße 59  
99085 Erfurt

**Telefon:** 0163 3903916  
0157 76297190  
01578 5158220

**E-Mail:** [streetwork@thueringen.aidshilfe.de](mailto:streetwork@thueringen.aidshilfe.de)

**Web:** [www.facebook.com/streetwork.ah](https://www.facebook.com/streetwork.ah)

## **1. Aufsuchende Arbeit**

- 1.1 Veränderungen im Umfeld
- 1.2 Arbeit an Schulen
- 1.3 Cliques und Treffpunkte

## **2. Problemlagen in der Einzelfallarbeit**

- 2.1 Einmalige Beratungsgespräche und Weitervermittlungen
- 2.2 Längerfristige Einzelfallhilfen
- 2.3. Fallbeschreibung

## **3. Sprechzeiten und Rolle der Streetworkkontaktstelle**

## **4. Fazit / Tendenzen**

- 4.1.1 Suchtverhalten
- 4.1.2 *Delinquentes Verhalten*
- 4.1.3 *Gewalt*
- 4.1.4 *Schulverweigerung*
- 4.1.5 *Attraktivität des Stadtteils*
- 4.1.6 Vertrauen in Politik und Demokratie/ politische Motivation

## **4.2 Reflexion der eigenen Arbeit und Perspektiven**

## **1. Aufsuchende Arbeit**

Dieser Jahresbericht beschreibt Arbeitsweisen, Methoden, Erkenntnisse und Erfolge in der Straßensozialarbeit während des Jahres 2024.

Grundsätze der zugehenden Straßensozialarbeit sind u.a. Akzeptanz und Lebensweltorientierung. Das bedeutet für uns, dass Jugendliche mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Lebenshintergründen, Beeinträchtigungen oder Benachteiligungen zu unserer Zielgruppe gehören und wir durch unsere Arbeit versuchen, sie mit Hilfe zur Selbsthilfe in die Gesellschaft zu integrieren.

2024 war ein Jahr der Herausforderungen, die Kontaktaufnahme mittlerweile zu 60% direkt und zu 40% auf digitalem Wege. Einzelfall- und fortführende Hilfen fanden aber stets wie gewohnt persönlich statt.

### **1.1 Veränderungen im Umfeld**

Die von uns ausgemachten Haupttreffpunkte sind Brühler Garten, Petersberg (Abendstunden) und Klein- Venedig .

Weiterhin werden regelmäßig der Anger und das Bahnhofsgebiet mit Stadtpark von uns aufgesucht. Es ist weiterhin ein Zuwachs von wohnungslosen Menschen in der Innenstadt zu verzeichnen. Auch dies erweitert unser Arbeitspensum, da einige Jugendliche, welche uns innerhalb der der Wohnungslosen Gruppen bekannt sind, den Kontakt zu uns suchen und wir automatisch in die Problemlagen der anderen Gruppenmitglieder involviert werden.

### **1.2 Arbeit an Schulen**

Die Arbeit an den Schulen in Form der aktiven Hofpause konnte dieses Jahr in Absprache mit der Fachberatung nicht stattfinden. Bis Oktober war dies personell nicht leistbar und am Ende des Jahres aufgrund des fehlenden Busses nicht umsetzbar.

### **1.3 Cliques und Treffpunkte**

Auch dieses Jahr wurden viele Gruppen durch neuere ersetzt, sodass die Kontaktaufnahmen zu den Jugendlichen von vorne begann.

Im Brühler Garten sind wir es gewohnt, dass ein Neuaufbau der Kontakte jährlich notwendig war, doch auch bei den anderen von uns aufgesuchten Gebieten mussten wir neu eruieren und evaluieren. Es gab keine homogenen Gruppengefüge, jede Gruppe, je nach Gebiet, wirkte eigenständig und autonom. Vieles ist für uns dadurch neu, aber auch spannend belebend für die Arbeit.

### Krämerbrücke

Hier trafen sich unterschiedlichste Gruppen aus Auszubildenden, Studentinnen und Studenten und junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Verhaltensweisen der einzelnen Gruppen waren grundsätzlich friedlich, in den Abendstunden wurde dann vermehrt Alkohol konsumiert.

Hauptproblemlagen waren hier Ausbildung, Leistungsstress in der Schule, familiäre Probleme.

### Anger

Auf dem Anger begegneten wir Gruppen von Drogensüchtigen, Wohnungs- und Obdachlosen, aber auch vielen Jugendlichen, welche den Anger einfach gerne als Treffpunkt oder als Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen nutzten, sowie Gruppen von Migrantinnen und Migranten.

Der Anger ist entgegen einiger Pressemeldungen während des Tages für jedermann gefahrlos begehbar.

Allerdings mussten auch wir feststellen, dass es gerade in den Sommermonaten auch schon am Tage zu auffälligen Handlungen seitens Einzelner bzw. kleinerer Gruppen kam. So wurde teilweise übermäßig stark Alkohol konsumiert, im Brunnen gebadet oder lautstark irgendwelche Parolen gerufen. Auch gab es Beschwerden von Gastronomie, Vereinen und Hausbesitzern, dass sich in Fluren bzw. vor den Geschäften in einer Art aufgehalten wurde, welche abstoßend auf Kunden und Interessierte wirkte.

In den Abendstunden kam es dieses Jahr zu weniger Gewalthandlungen, meist innerhalb der einzelnen, sich auf dem Anger aufhaltenden Gruppen.

### Petersberg

Der Petersberg gehört auch zu den neuen Herausforderungen.

Da sich hier Jugendliche oft erst nach 21.00 Uhr rings um den Petersberg treffen, ist der Zugang zu ihnen für uns eine Herausforderung, welche wir bisher nicht endgültig lösen konnten. Es gab immer wieder Hinweise darauf, dass sich eine große Anzahl Jugendlicher auf diesem Gebiet aufhält. Vor 21.00 Uhr fielen uns allerdings keine größeren Gruppen auf und die mehrfach bekannt gewordenen Beschwerden kamen unseres Wissens lediglich von ein und dem selben Bürger.

Eine objektive Aussage können wir in diesem Zusammenhang leider nicht treffen, da sich die Hauptaktivitäten der Jugendlichen außerhalb unserer Arbeitszeiten befinden.

### Domplatz

Der Domplatz ist kein Treffpunkt für Jugendgruppen, lediglich im Bereich der Gedenkstätte halten sich in den Nachmittags- und Abendstunden Kinder und Jugendliche auf, welche den Ort in erster Linie zum Skaten nutzen.

### Klein Venedig

Das kleine Venedig kann man als Ort mit den meisten und unterschiedlichsten Gruppen bewerten.

Hier trifft sich vom Punk, Ultras, Alternativen bis hin zu Gruppen von queeren Menschen, sowie Schülerinnen und Schüler, so gut wie jede sich vorstellbare Subkultur.

Im Tagesverlauf ist es auch hier trotz vieler diverser Gruppen grundsätzlich friedlich.

### Hirschgarten

Die Wiese und der Spielplatz am Hirschgarten sind weiterhin gut frequentiert, weshalb dieses Areal regelmäßig von uns bedacht wurde. Wie im Kleinen Venedig trafen wir hier eher auf einzelne uns bekannte Menschen, von denen eher selten ein Hilfebedarf geäußert wurde.

In den Abendstunden blieb es diese Jahr sehr ruhig in diesem Gebiet.

### Brühler Garten

Im Brühler Garten ist eine Veränderung der Gruppen sichtbar gewesen, hier treffen sich mittlerweile kleinere Jugendgruppen, Familien und erwachsene Freizeitgäste. Der Brühler Garten wird unterschiedlich genutzt, um gemeinsam Hausaufgaben zu machen, einfach nur abzuhängen, sich sportlich zu betätigen oder einfach nur als Treffpunkt. Die Beschwerden zum Thema Lärmbelästigung und Vermüllung hielten sich auch dieses Jahr im kleinen Rahmen.

## **2.1 Einmalige Beratungsgespräche und Weitervermittlungen**

Einmalige Beratungsgespräche fanden während jeder Szenepräsenz statt. Die meisten Gespräche begannen mit uns schon bekannten Jugendlichen und weiteten sich, soweit es innerhalb einer Gruppe geschah, auch oft auf anwesende, uns nicht bekannte Jugendliche aus. Einzelgespräche beginnen meist mit einem kurzen Small-Talk und entwickeln sich dann durch Fragen unsererseits und den, von den Jugendlichen geschilderten Problemlagen, zu intensiveren Gesprächen.

Jugendliche sind relativ schnell bereit über Ihre Sorgen und Probleme zu reden, sobald ein Vertrauensverhältnis besteht. Dies kann sich mitunter schon daraus entwickeln, in dem der Jugendliche registriert, dass wir einen seiner Freunde gut kennen.

Neben telefonischer Anfragen wurden Instagram und Whatsapp vermehrt als Mittel zur Kontaktaufnahme von Jugendlichen und Eltern genutzt, um sich in erster Linie zu Problemfragen zu informieren, aber auch um Termine für fortführende Gespräche zu vereinbaren.

Hierbei waren bestehende Netzwerke von großem Nutzen, zu denen wir unsere Klienten mit speziellen Problemlagen vermitteln konnten.

Folgende Problemlagen spielten in diesem Jahr eine große Rolle:

- Ängste, Politik, Krieg und Wirtschaft betreffend
- bestehende oder drohende Obdachlosigkeit bzw. Wohnungslosigkeit
- Schuldenproblematiken
- Schwangerschaft
- Suchtproblematiken
- psychische Probleme
- Straffälligkeiten
- Elternberatung
- ungewisse berufliche Zukunft / fehlende Zukunftsperspektiven
- schulische Probleme (Stress, Schulverweigerung, Mobbing)
- Identitätskrisen
- Partner- bzw. Familienproblematiken
- Gewaltdelikte
- Drohende Gewalt
- Sorgerechtsangelegenheiten
- Outing

## **2.2 Längerfristige Einzelfallhilfen**

Vor allem bei der Arbeitsaufnahme und der ersten eigenen Wohnung sind oft längerfristige Einzelfallhilfen notwendig. Dieses Jahr häuften sich jedoch auch psychische Problemlagen, was die langfristige Einzelfallarbeit oft komplexer und aufwendiger machte. Für die Jugendlichen ist vieles neu. Ärger mit dem Chef oder den Kollegen, Anmeldungen bei Strom und Gas, Nebenkosten bedenken, Daueraufträge erstellen, Geld zusammenhalten.

Oft versuchen auch falsche Freunde mit in die Wohnung zu ziehen und sorgen für neue

Probleme oder es müssen Konflikte mit Jobcenter, Eltern usw. gelöst werden. Die Kontakt- und Beziehungsarbeit hat sich in diesem Jahr deutlich minimiert, da die regelmäßigen Kontakte an den Schule gefehlt haben.

### **3. Sprechzeiten und Rolle der Streetworkkontaktstellen**

Feste Sprechzeiten konnten dieses Jahr aufgrund von personellen und struktureller Umstrukturierungen nicht stattfinden. Ab August mussten wir die Moritzstraße 4 verlassen und sind seitdem ausschließlich in der Thomasstraße anzutreffen. Der Wegfall des Büros mit in der Innenstadt mit „Publikumsverkehr“ stellt für uns einen großen Verlust dar. Zwar sind die Räume der Thomasstraße vielseitig nutzbar, dennoch sind sie schwer zu finden und nicht gut wahrnehmbar.

In der Thomasstrasse ist es nach individueller Absprache möglich, zu waschen und zu duschen. Das Büro in der Thomasstrasse wird außer für Duschen und Waschen, für Einzelfallgespräche in ruhiger und abgeschirmter Atmosphäre, Arbeitskreissitzungen, Besprechungen mit Kooperationspartnern und Dienstberatungen genutzt.

Während der kalten Wintermonate waren die Sprechzeiten im Kontaktladen hoch frequentiert. Auf der Straße waren kaum Jugendliche anzutreffen und so waren wir sehr zufrieden, dass unsere Klienten und Klientinnen den Kontaktladen nutzten. Auch bis dahin uns unbekannte Jugendliche fanden durch Freunde und Mundpropaganda den Weg zu uns.

### **4. Fazit / Tendenzen**

Grundsätzlich werden in der Innenstadt Erstkontakte weiter auf der Straße geschlossen.

Die Digitalisierung schreitet aber voran und wir arbeiten auch daran uns dort mit einzufinden. Viele Problemlagen werden auch über Social Media, WhatsApp, Facebook, Instagram mit uns geteilt. Daraus folgen dann in den meisten Fällen persönliche Beratungen mit den dazu gehörigen Konfliktlösungsstrategien.

Die Post von Ämtern und Institutionen lassen sich aber beispielsweise ohne persönlichen Kontakt kaum erschließen und bearbeiten. Auch bemerken wir in den persönlichen Kontakten nachhaltigere Lösungswege erarbeiten lassen. Krieg, Inflation, Klimakrise: Besonders die junge Generation leidet unter dem Dauerkrisenmodus. Auch finanzielle Nöte spielen eine Rolle.

In einer Gesellschaft, die vermehrt mit Narrativen arbeitet, ist die Möglichkeit, dass jemand, ohne zu bewerten und zu verurteilen, ein offenes Ohr hat, ein sehr hohes

Bedürfnis seitens der Jugendlichen.

Daraus kann dann die eigentliche Vertrauensarbeit mit Zielvereinbarungen samt konstruktiver Hilfepläne entstehen.

Die Erfahrung zeigt, dass nach einem ersten persönlichen Gespräch mit dem Jugendlichen, dessen Wunsch nach Fortsetzung solcher Gespräche immer wieder erwünscht wird.

#### 4.1.1 Suchtverhalten

Das gefährlichste Rauschmittel bleibt weiterhin der Alkohol, aber auch der Gebrauch von chemischen Drogen ist stark angestiegen. Durch die Legalisierung von Cannabis lassen sich bereits gewisse Tendenzen erkennen, vor allem was den Mischkonsum betrifft. Immer wieder erkennbar ist auch, dass einige Drogen im Umlauf sind, mit denen wir das erste Mal konfrontiert sind und auf Weiterbildungen dahingehend angewiesen sind.

#### 4.1.2 Delinquentes Verhalten

Hauptursache bleibt Kriminalität der Eltern, zerbrochene Ehen, schlechte Wohnverhältnisse, schlechte Schulleistung, Schulabbruch, Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressivität, Problemtrinken, Drogengebrauch, Zukunftsangst, falsches Rechtsverständnis, aber auch Kriminalisierung durch Gesetze.

#### 4.1.3 Gewalt

Unserer Ansicht nach sind Gewalttaten bei den Jugendlichen, welche wir betreuen, stark zurück gegangen.

Bei anderen Jugendlichen gilt Gewalt weiterhin oft als legitimer Lösungsweg.

Da wir aber mit den Jugendlichen diese Problemlagen ausgiebig diskutieren, fiel uns der Unterschied zwischen Hell- und Dunkelfeld auf. Also zur Anzeige gebrachte Taten und nicht zur Anzeige gebrachte.

Es ist also die Bereitschaft eine Tat anzuzeigen gestiegen, die Anzahl Taten selbst aber gesunken.

Dies bestätigt auch eine Dunkelfeldstudie eines kriminologischen Forschungsinstituts.

Viele kriminelle Handlungen werden allerdings auch nicht als solche erkannt, oft wird das Gewissen mit der Meinung beruhigt, dass andere es doch genauso tun, hierbei werden vor allem Politiker und Personen des öffentlichen Lebens von den Jugendlichen angeprangert. Allerdings nicht nur bei Jugendlichen, auch bei Erwachsenen sind solche Aussagen oft Tenor und wirken als Multiplikator.

#### **4.1.4 Schulverweigerung**

Mit SchulverweigerInnen hatten wir in diesem Jahr keine längerfristigen Kontakte.

#### **4.1.5 Attraktivität des Stadtteils**

Die Innenstadt ist der beliebte Treffpunkte für Jugendliche aus allen Stadtteilen, einige davon bilden feste Gruppen, welche von Frühjahr bis Herbst Bestand haben, andere nutzen die Treffpunkte nur um weitere Aktivitäten zu planen und verlassen den Treffpunkt dann zeitnah mit einem neuen Ziel .

#### **4.1.6 Vertrauen in Politik und Demokratie/ politische Motivation**

Vielen jungen Menschen ist das Politische wichtig, aber nur wenige engagieren sich dauerhaft in Parteien. Das beeinflusst die Demokratie und stellt die politische Bildung vor neue Herausforderungen. Da wir politisch neutral auf unserem Arbeitsfeld agieren, debattieren wir oft in Bild und Beispielsprache. Das Stimmungsbild ist allgemein bei Jugendlichen derart, dass sich mit einem Vertrauensverlust gegenüber etablierten Parteien der bürgerlichen Mitte und einer Aufwertung von national- konservativen und rechtspopulistischen Haltungen beschreiben lässt.

Auf der anderen gibt es aber auch einen Anstieg von sehr toleranten Gruppen, welche die Individualität des Einzelnen in den Vordergrund stellen und sich eher alternativ links sehen ohne dies parteipolitisch zu praktizieren. Es geht hierbei mehr um die eigene Einstellung als um politisches Engagement. Viele Jugendliche möchten Politik in Ruhe gelassen werden, da sie das Gefühl haben, dem ohnmächtig gegenüber zu stehen und sich lieber nicht tiefer damit beschäftigen müssen, auch da sie teilweise nicht daran glauben, an Veränderungen teilhaben zu können.. Das sie tatsächlich selbst politische Meinungen haben und auch dafür einstehen, ist ihnen oft gar nicht selbst bewusst.

#### **4.2 Reflexion der eigenen Arbeit und Perspektiven**

Wir haben uns bemüht, mit den Gegebenheiten professionell und engagiert umzugehen.

Wir bemerken, dass unsere Arbeit weiterhin in hohem Maße benötigt und angenommen wird, die Zugänge zu den Jugendlichen sich aber stetig verändern und somit auch unsere Arbeitsweise. Grundsätzlich ist es wie auch in vielen anderen Berufszweigen, die Digitalisierung schreitet voran und wir schließen uns mit an. Bisher funktioniert das sehr gut und wir schauen positiv in die Zukunft unserer Arbeitsfelder.

